

Die Eitelkeit höret nimmer auf

Autor(en): **M.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481935>

Nutzungsbedingungen

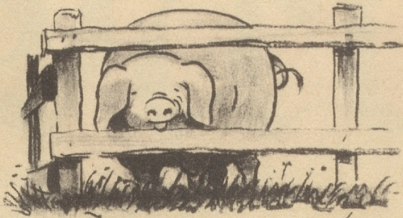
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die rare Sau

Salüsalü gäll känsch mi nüme?!

Familiengespräch

Onkel Gustav betrifft das Wohnzimmer; auf seinem Gesicht liegt ein freundliches Lächeln.

«Heute morgen hörte ich im Radio...» fängt er an.

«Ach ja, Albert», fällt die Tante ein, «gerade denke ich daran, wie du gestern Abend vergessen hast, im Bad den Wasserhahn zu schließen.»

«Ich wollte sagen», setzt Onkel Gustav wieder an, «daß ich diesen morgen im Radio...»

«Wie, funktioniert er denn wieder?» fragt Albert erstaunt. «Gestern hörte man so viele Geräusche, daß ich annahm, er sei kaputt.»

«Störungen», erläutert Tante Adela, «irgendein elektrischer Knopf versetzt den Lautsprecher in Schwingungen, und die Geräusche nennt man dann Störungen.»

«Komisch», wendet Maria ein, «also wenn der Aufzug hochgeht...»

«... macht sich das im Radio bemerkbar», schließt Tante Adela. «Sagtest Du etwas, Gustav?»

«Ich sprach vom Radio. Ich versuchte zu erklären, daß ich diesen Morgen hörte...»

«Was für eine herrliche Erfindung, das Radio, nicht wahr, Onkel?» mischt sich Albert ein.

«Ja, sicher.»

«Mir scheint es fast unglaublich», sagt Maria. «Es scheint unmöglich, daß man auf so weite Entfernung hin ohne jeden Draht alles hören kann; wie kommt das?»

«Wellen», erklärt Tante Adela.

«Was sind denn Wellen, Onkel?»

«Also...», beginnt Onkel Gustav mit Engelsgeduld, «Wellen sind eben wie Wellen... Ich weiß es auch nicht

so recht, aber ich wollte nur sagen, daß sie diesen Morgen im Radio bekannt gaben...»

«Immer geben sie soviel bekannt», unterstreicht Maria, «schon allein die Anzeigen!»

«Keine Spur», verbesserte Onkel Gustav, «es war gar keine Anzeige, sondern...»

«Ich finde, sie bringen einfach zuviel Anzeigen», befand Albert.

«Propaganda!» ruft Tante Adela aus.

«Aber der Onkel hat nicht recht erklärt, was eigentlich Wellen sind...»

«Wellen», erläutert Onkel Gustav resigniert, «sind Dinge, die in der Luft sind.»

«Wie die Vögel», sekundiert ihn Maria. «Es gibt viele Dinge, die in der Luft sind: Flieger, Wolken...»

«Ja, ja. Also diesen Morgen hörte ich im Radio...»

«Du hörtest etwas im Radio?»

«Ja, und das will ich Euch sagen.»

«Ja, warum erzählst Du es denn nicht?», bemerkt vorwurfsvoll Tante Adela. «Es wird sicher wieder irgend-eine Dummheit sein.»

«Nein, nein, stellt Euch nur vor...»

«Ein Konzert, nicht wahr, Onkel Gustav? Einmal Musik, dann wieder reden sie.»

«Das ist halt das Programm», fährt Tante Adela fort.

«Also sie sagten im Radio, daß...»

«Immer noch sprichst du vom Radio? Was ist denn mit dem Radio los? Funktioniert er wieder einmal nicht?» erkundigt sich gereizt Tante Adela.

«Aber gewiß, er funktioniert.»

«Nun, was willst du denn eigentlich? Du verbringst dein Leben, Gustav, andere Leute grundlos zu erschrecken.»

Onkel Gustav verläßt das Zimmer, ohne daß er endlich hätte zum besten geben können, was er am Radio gehört hatte... ak.

Im Wandel der Zeiten

Früher verstand man unter «die Bretter, die die Welt bedeuten» die Theaterbühne.

Heute: ein simples Paar Ski. ischl.

Das Zeichen

«Ist Ihnen bekannt, wie Ihr Nachbar finanziell steht?»

«Nein, ich weiß nur, daß der Hund mit dem Schwanz wedelt, wenn der Pfändungsbeamte zu ihnen kommt, und das genügt mir.» -ler



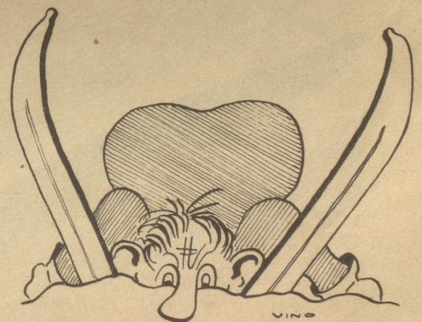
„Pitti han ich ächt Tschii verchehrt aa?!“

Die Eitelkeit höret nimmer auf

Eine Bekannte feiert ihren 95. Geburtstag. Im Lokalblättchen wird die Tatsache erwähnt und der Jubilarin gratuliert. Auch ich mache ihr einen Besuch, um sie zu beglückwünschen zu ihrem hohen Alter, aber, ohä lätz! Was sagt mir das alte Mütterli?

«I bi doch gar nid so scheiealt! Jetzt isch es no i dr Ziitig cho, all Lüt müends wüsse wie alt i bi und derbi machets eim no älter asme isch!»

Das sagte sie etwa nicht lachend, sondern geradezu erbost! M. J.



Der „Ski-Saurier“!

Hilf Deinen Magen mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postscheck VIII 16689

Verlieren Sie nicht den Kopf, wenn Sie die Haare verlieren, SÉNÉGOL hilft.
SÉNÉGOL
CLERMONT ET FOUET